

Dimensionen der Professionalisierung angehender Lehrkräfte im Umgang mit Multimodalität

Begriffe

Multimodalität besteht, wenn in einem Medium "verschiedene Zeichen aus unterschiedlichen Zeichensystemen, auf der Basis verschiedener Informationskanäle, kooperieren und ein gemeinsames, übergeordnetes (multimodales) System bilden" (Krah, Hans (2017): *Mediale Grundlagen*. In: Ders. / Michael Titzmann (Hrsg.): *Medien und Kommunikation. Eine Einführung aus semiotischer Perspektive*. Passau: Ralf Schuster. S. 64 und zur weiteren Systematisierung auch grundlegend Krah, Hans (i.V.): *Multimodalitäten – Differenzierungen/Konturierungen/Kontexte. Bestandsaufnahme aus textsemiotischer Perspektive*. In: Hans Krah/Romina Seefried (Hrsg.): *Multimodalität. Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik, online (in Vorbereitung)*).

In diesem Zielekatalog wird zwischen **Medium** (z.B. Bilderbuch im Allgemeinen) und **Medienprodukt** (z.B. ein bestimmtes Bilderbuch) unterschieden.

In auf Rezeption und Analyse ausgerichteten Zielen wird von **Bedeutungspotenzialen** von Medienprodukten gesprochen, um deutlich zu machen, dass stets verschiedene begründete Interpretationen möglich sind.

In Zielen, die sich auf die Produktion von Medienprodukten beziehen, sprechen wir von **Bedeutungskonstruktion**, da hier zunächst die Intention besteht, eine bestimmte Aussage medial zu vermitteln und sich die Ziele auf die Reflexion dieser Konstruktionstätigkeit beziehen. Allerdings ergeben sich für die Rezeption desselben Medienprodukts wieder Bedeutungspotenziale und damit auch die Möglichkeit nicht-intendierter Interpretationen des Medienprodukts.

Unter **Bildungsmaterialien** werden hier alle Medienprodukte verstanden, die entweder zum Zwecke der Verwendung in Bildungskontexten gestaltet sind oder zum Zwecke der Bildung eingesetzt werden und deshalb von Lehrkräften unter den hier angeführten Gesichtspunkten eingeordnet und bewertet werden müssen.

Dieser Zielekatalog entstand in dem interdisziplinären Fächerverbund Text-Bild-Medien im Lehrkräftebildungsprojekt SKILL.de (Strategien zur Kompetenzentwicklung: Innovative Lehrformate in der Lehrerbildung, *digitally enhanced*) an der Universität Passau, der sich mit der Weiterentwicklung der universitären Lehrkräftebildung vor dem Hintergrund von Multimodalität im digitalen Zeitalter befasste. SKILL.de wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen: 01JA1924).

Dimension 1:

Professionalisierung im Bereich *multimodale Medien untersuchen, entschlüsseln, einordnen und produzieren (multimodal literacy)*

*Ich verstehe, auf welche Weisen multimodale Medien mittels verschiedener Modi Bedeutung generieren.
Ich kann diese Erkenntnisse auf Fachgegenstände anwenden, indem ich mich Medienprodukten rezeptiv-analytisch und produktiv auf reflektierte Weise annähere.*

1.1 Rezeption und Analyse multimodaler Medienprodukte

Die Studierenden

- unterscheiden und erklären medien spezifische Gestaltungsmittel exemplarischer multimodaler Medien, insbesondere in Bezug auf das Zusammenspiel von Bild und Text.
- erläutern textuelle, visuelle und Text-Bild-verschränkende Strategien von multimodalen Medienprodukten unter Verwendung von Fachterminologie.
- untersuchen multimodale Medienprodukte hinsichtlich ihrer Bedeutungspotenziale.

Dazu

- beschreiben sie multimodale Medienprodukte präzise und strukturiert,
- analysieren und interpretieren sie multimodale Medienprodukte fachlich fundiert mithilfe wissenschaftlicher Methoden,
- unterscheiden und vernetzen sie unterschiedliche Fachperspektiven auf multimodale Medienprodukte,
- reflektieren sie ihre eigene Perspektive auf das jeweilige Medienprodukt und dessen Bedeutungspotenziale und
- leiten daraus wissenschaftlich fundierte Urteile ab.

Dabei wahren sie wissenschaftliche Distanz zum Untersuchungsgegenstand und beziehen kulturelle, situative, produktions- und rezeptionsästhetische Kontextfaktoren ein.

- erläutern die kulturelle und historische sowie kommunikative Bedingtheit der Medienprodukte und nehmen eine kritische Einordnung in Bezug auf diese Dimensionen vor.
- vernetzen selbstständig Ergebnisse der Analyse mit der kritischen Auswertung von Sekundärliteratur und generieren so vielschichtige Deutungen.

1.2 Produktion multimodaler Medienprodukte

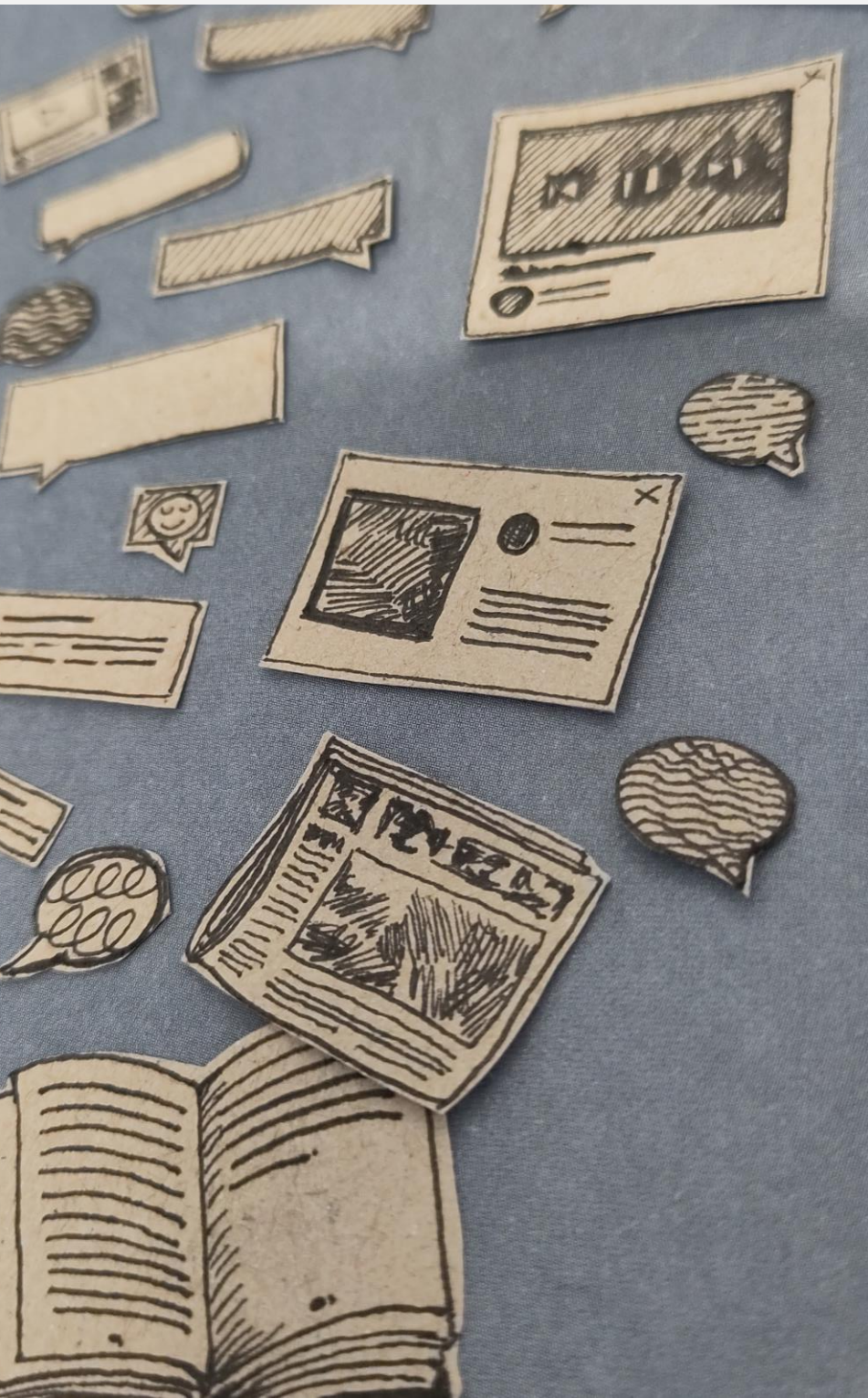
Die Studierenden

- wägen bei der eigenen Medienproduktion Auswahl- und Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der spezifischen Medialität des genutzten Mediums gegeneinander ab und treffen bei der Bedeutungskonstruktion begründete Entscheidungen.
- stellen ihre gestalterischen Entscheidungsprozesse verbal nachvollziehbar dar und erläutern sie schlüssig.

Dimension 2:

Professionalisierung im Bereich *didaktische Handlungsperspektiven in Bezug auf Multimodalität entwickeln*

Ich erkenne die Relevanz der Auseinandersetzung mit Multimodalität für Bildungskontexte und kann aus meinen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen zu Multimodalität reflektiert (fach-)didaktische Handlungsperspektiven ableiten. Ich übertrage meine Erkenntnisse über die Konstruktivität von Medien und Medienprodukten auch auf mediendidaktische Tools und Bildungsmaterialien und reflektiere, welches Bild von Welt sie Lernenden zugänglich machen können. Dies berücksichtige ich bei der didaktischen Auswahl und Produktion von Bildungsmaterialien.



2.1 Umgang mit multimodalen Medien/Medienprodukten als Unterrichtsgegenstände („über Medien“)

a) Vernetzung relevanter Wissensgebiete und Fachperspektiven

Die Studierenden

- unterscheiden und vernetzen unterschiedliche fachliche Perspektiven auf multimodale Medien/Medienprodukte und nutzen sie gezielt für die Entwicklung fachdidaktischer Konzepte.
- vernetzen ihr Wissen aus Fachwissenschaft(en) und Fachdidaktik(en) im Hinblick auf den Umgang mit multimodalen Medien/Medienprodukten in Bildungskontexten.

b) Didaktische Strategien im Umgang mit Multimodalität

Die Studierenden

- unterscheiden und erläutern fachspezifische didaktische Zugriffe auf die Multimodalität von Unterrichtsgegenständen bzw. auf Multimodalität als Unterrichtsgegenstand. Sie nehmen mit Bezug auf ihr fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen eine kritische Einordnung des jeweiligen didaktischen Zugriffs vor.
- planen eigenständig didaktische Formate, ausgehend von einer fundierten Auseinandersetzung mit dem multimodalen Unterrichtsgegenstand über eine didaktische und methodische Analyse bis hin zur Durchführung. Sie stellen Konzeption und Planung zur Diskussion und erörtern diese fundiert.

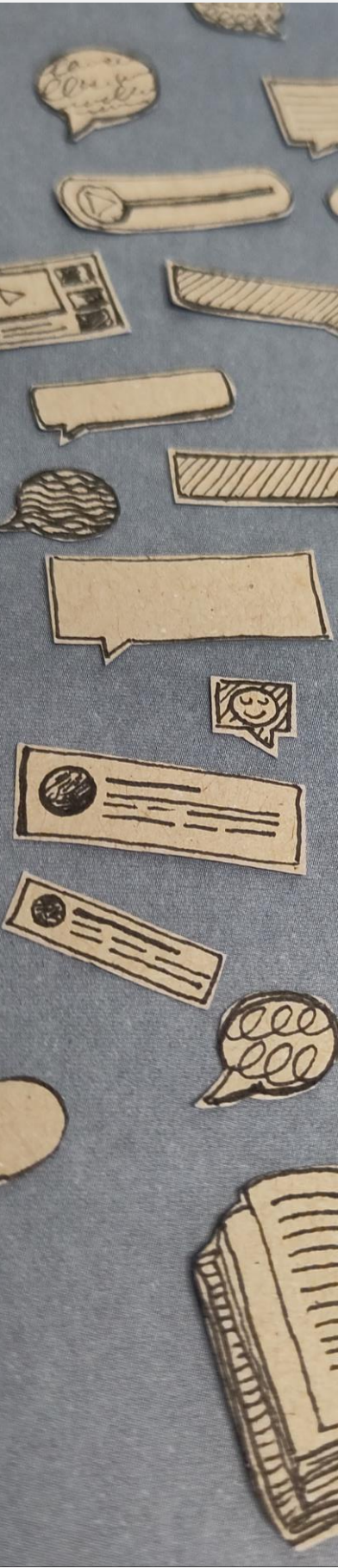
c) Analyse und Auswahl multimodaler Medienprodukte für den didaktischen Einsatz als Unterrichtsgegenstand

Die Studierenden

- erkennen und bewerten Verstehensschwierigkeiten und -potenziale im Hinblick auf multimodale Medienprodukte und leiten didaktische Anschlusshandlungen ab.
- wahren bei der Sachanalyse und didaktischen Modellierung Distanz zum Gegenstand.

Dimension 2:

Professionalisierung im Bereich *didaktische Handlungsperspektiven in Bezug auf Multimodalität entwickeln*



2.2 Umgang mit multimodalen Medien, Bildungsmaterialien und Tools zur Unterstützung von Lernprozessen („mit Medien“)

a) Reflektierte Auswahl digitaler Tools und multimodaler didaktischer Medienformate

Auswahl von multimodalen Medienformaten (z.B. Erklärvideo, Wissenspodcast, Lernspiel etc.)

Die Studierenden

- reflektieren und diskutieren die didaktischen und methodischen Potenziale verschiedener multimodaler Medienformate bei der Entwicklung fachlicher Kompetenzen im Unterricht.
- untersuchen Möglichkeiten und Beschränkungen verschiedener multimodaler Medienformate in Bezug auf damit erzielbare Bedeutungskonstrukte sowie ihre Potenziale in Bildungs- und Lernkontexten und entscheiden reflektiert über die Auswahl eines Formats für eigene (didaktische) Medienproduktionen.

Auswahl von digitalen Tools

Die Studierenden

- reflektieren und diskutieren ausgewählte digitale mediendidaktische Tools* im Hinblick auf deren (potenzielle) Multimodalität sowie damit verbundene didaktische und methodische Potenziale bei der Entwicklung fachlicher Kompetenzen im Unterricht.
- untersuchen Möglichkeiten und Beschränkungen digitaler Medienproduktions-tools** in Bezug auf damit erzielbare Bedeutungskonstrukte und entscheiden reflektiert über den Einsatz in eigenen (didaktischen) Medienproduktionen.

* Mit mediendidaktischen Tools können beispielsweise digitale Pinnwände, Lernsoftware, H5P, Lern-Apps etc. gemeint sein. Viele solcher Tools sind nicht zwingend multimodal, können es aber sein – je nachdem, wie sie durch Lehrende und Lernende genutzt werden. Diese Möglichkeiten gilt es hier auszuloten und zu diskutieren.

** z.B. Tools zum Erstellen von Lernvideos, zur Ermöglichung von Interaktivität, zum Generieren von Figuren etc.

b) Reflektierte didaktische Gestaltung von multimodalen Medienformaten und Bildungsmaterialien

Ausgestaltung eines multimodalen didaktischen Medienformats

Die Studierenden planen und produzieren Bildungsmaterialien in sach- und adressatengerechter Form – auch unter Verwendung digitaler Medien und/oder Tools. Dabei reflektieren sie die jeweilige Medialität bzw. den spezifischen Mehrwert des Medieneinsatzes und nutzen diesen gezielt.

Gestaltung und Reflexion anhand didaktischer Konzepte

Die Studierenden gestalten Bildungsmaterialien mit reflektierendem Bezug zu fachwissenschaftlichen Wissensbeständen, fachdidaktischen Konzepten und methodischen Zugängen. Sie begründen ihre Entscheidung fachlich und methodisch nachvollziehbar.

c) Reflexion über Bedeutungspotenziale und Bedeutungskonstruktion in multimodalen Bildungsmaterialien

Kritische Einordnung fremder Bildungsmaterialien

Die Studierenden

- reflektieren und evaluieren vorhandene Bildungsmaterialien (z.B. von Verlagen oder anderen Lehrenden veröffentlichte Materialien) kritisch im Hinblick auf Bedeutungspotenziale, vermittelte Vorstellungen und Weltmodelle, fachliche Korrektheit sowie Orientierungsmöglichkeiten in Wissensgebieten und Lernprozessen.
- beurteilen vorhandene Bildungsmaterialien kriterienorientiert in Bezug auf didaktische Potenziale für den eigenen Fachunterricht.

Kritische Einordnung eigener Bildungsmaterialien

Die Studierenden

- reflektieren und evaluieren selbst produzierte Bildungsmaterialien kritisch im Hinblick auf entstehende Bedeutungskonstrukte, vermittelte Vorstellungen und Weltmodelle, fachliche Korrektheit sowie Orientierungsmöglichkeiten in Wissensgebieten und Lernprozessen.
- beurteilen selbst entwickelte Bildungsmaterialien kriterienorientiert in Bezug auf didaktische Potenziale für den eigenen Fachunterricht.